

# Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 57.

Freitag, den 8. März 1901.

XVI. Jahrgang.

## (Fortsetzung) *Über gähnende Tiefen.*

(Nachdruck verboten.) Roman aus dem Amerikanischen von V. A. Deutscher.

So waren die Räuber denn vor aller Verfolgung gesichert, wie je zuvor und höhnisch über die Polizeibeamten, die als sie das alte Haus an der alten Waldstraße aufgesucht, um sie zu wähnen, das Nest der Geächteten auszunehmen, hielten vorzuhaben, als verfallene Räume und ein altes, taubstummes Weib, das ständig hinter den erblinden Scheiben saß und auf alle an sie gerichteten Fragen keine andere Antwort, als Kopfschütteln und ein blödsinniges Grinsen.

Und die Tage kamen und gingen und der Herbst brach in herrlicher Schönheit an und noch immer war Gabriel Le Noir's Radosalon unausgeführt. Umsonst haberte und grölte er mit dem sonst so verwegenen Räuber. Black Donald beharrte auf seinem Willen, die schöne Kapitola nur lebend in seinen Besitz zu wollen und der Kolonell musste sich wohl oder übel fügen. Hieß sein Verbündeter doch das Spiel in Händen und ging doch von demselben Alles ab.

So dachte Kapitola des Überfalls der Räuber kaum noch und wogte sich ein in eine Sicherheit, die um so gefährlicher war, als der Feind nur abwartete und keinen Moment zu warten schloss.

Es war ein schöner Tag im Frühherbst, als Mr. Warfield, sein Diener Wool begleitet, die Stallungen von Hurricane Hall einer Revision unterzog, und bei dieser Gelegenheit trafen, wie Wool und Grotoms von einer neuen Bewohnerin sprachen, die in dem einsamen Hause des Kolonell Le Noir's einzogen sei und nach der Beschreibung David's, des Kutschers Le Noir's, eine wahre Perle von Schönheit sein müsse.

Diese Worte hörend, horchte James Warfield hoch auf. Das sah auf das einsame Haus und seine Bewohner bezog, konnte es irgend etwas geben, was mehr Interesse für ihn hätte?

„Wer ist sie, John?“ fragte er den Groom, der das erzählte.

„Das weiß ich nicht! Aber sie soll von wunderbarer Schönheit und in tiefste Trauer gekleidet sein.“ David erzählte, dass dieses Lages letzten Monat sein Herr den Wagen befahl und für eine Woche nach Staunton fuhr, von wo er in Begleitung dieser drei jungen Fremden zurückkehrte. Sie weinte den ganzen Weg über und David meinte, sie muss eine arme Weise sein, die alle ihre Freude verloren hat und auf Kolonell Le Noir's Besitz angewiesen ist.“

„Ein anderes Opfer! Mein Leben zum Pfande! Ein anderes Opfer!“ murmelte James Warfield vor sich hin. „Armes Kind! Es wäre ihr besser, sie wäre tot, als in der Gewalt dieses gewissenlosen Schurken, den der Erde trägt.“

Über so tiefe Gedanken diese Mitteilung auch in ihm erfuhr, so sprach er doch nicht zu Kapitola über die neue Bewohnerin des einsamen Hauses, denn er hatte seine Gründe, das junge Mädchen so lange wie möglich, über die Nachbarschaft im Unklaren zu lassen.

Über im Buche des Schicksals stand es geschrieben, dass Kapitola nicht einen Tag in Unkenntlichkeit darüber bleiben sollte.

„Als am Abend Piapai ihrer jungen Herrin beim Auszellen half, fragte dieselbe:

„Miß, haben Sie schon das Neueste gehört?“

„Nein, was ist das, Patty?“

„Wir haben eine neue Nachbarin bekommen, ein blutjunges Mädchen, so schön wie ein Engel in einem Weihnachtsbuch, das Gesicht weiß wie Schnee, die Augen himmelblau und das Haar glänzend goldig, wie die Prinzessin in dem Märchen, das Sie mir neulich erzählten. Sie weint den ganzen Tag, denn sie ist allein mit dem Kolonell und Dorsey Knight in dem einsamen Hause mit seinen Geistern.“

Fröhlich blickte Kapitola das kleine Mädchen an.

„Was um Alles in der Welt, sprichst Du da, oder phantasierst Du?“

„Miß, ich erzähle Ihnen die volle Wahrheit. In dem einsamen Hause ist ein junges, wunderbar schönes Mädchen, lebend wie wir beide!“

„Patty, ist das wirklich wahr?“

„Wahr, wie ein Priesterwort, Miss!“

„O, wie mich das freut! Morgen sogleich werde ich hinüberreiten und die Bekanntschaft der jungen Fremden suchen“, sprach Kapitola rasch.

„O, Miss, thun Sie das nicht! Der alte Herr würde Sie töten! Ich hörte ihn allen Männern und Mädchen drohen, dass er sie ums Leben bringen würde, wenn sie Ihnen ein Wort von der neuen Nachbarschaft verraten.“

„Er wünscht nicht, dass ich nach dem einsamen Hause gehe? Wehhalt will er mich davon fern halten? Welche Absicht verbirgt er damit? Ich werde hinunterreiten und es aufzufindig machen, denn ich will es wissen, wer jene geheimnisvolle Fremde ist, die man dort verborgen hält!“ sprach Kapitola zu sich selbst, während sie sich von ihrem kleinen Mädchen beim Auskleiden helfen ließ und sich einen Plan zurechtlegte, wie sie ihre Absicht zur Ausführung bringen könnte, ohnungslos, dass sie im Begegniss war, gradewegs in den offenen Armen des Vötreen, in ihr Verderben zu rennen.

## 42. Kapitel.

*Ein Blühsrah.*

Es war am Morgen vor dem für Guido's festgesetzten Tag und Dr. Dah war nach Staunton geritten, während Guido in der Bibliothek des Doktors Bücher ordnete, als plötzlich ein Haushilfsmädchen hastig herein, mit dem unverkennbaren Ausdruck des wildesten Schreckens in seinen Augen und Blicken.

„O, Mr. Guido!“ rief der Mann aus. „Des Doktors Pferd kam soeben in den Hof gesprengt, schambedest und ohne seinen Reiter!“

„Hilf Gott!“ rief Guido aus, die Treppe hinunterstiegend, sich in den Sattel des Pferdes werfend und spornstreichs gegen Staunton davongaloppiend, unausgesetzt die Straße und die an derselben entlang führenden Straßen mit prüfenden Augen durchsuchend. So war er eine Strecke geritten, als das Pferd plötzlich von selbst stehen blieb und entsezt sah Guido am Rande eines an der Straße hinabführenden Abhangs die Gestalt des Doktors liegen, hilf- und regungslos.

Sich aus dem Sattel schwingend, kniete Guido bestürzt neben dem Beläubten nieder.

In demselben Moment schlug der Doktor die weißen Augenlider langsam auf und sagte mit bebender Stimme:

„Guido, hole schnell Klara, ich muss sie noch einmal sehen!“

Inzwischen war auch der Diener an der Unglücksstätte angegangen. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung, Willow Heights zu, das der Doktor noch vor Kurzem so glücklich verlassen hatte und nachdem er nun zurückgebracht wurde, ein Sterbender, der noch einmal sein Kind zu sehen wünschte, bevor er starb. Wäre ihm ein Blick in die Zukunft vergönnt gewesen, unsagbar schwer würde ihm das Scheiden von seines Herzengelings geworden sein.

Mit größtmöglicher Behutsamkeit wurde der Leidende in sein Zimmer getragen und ungesäumt sendete Guido nach den besten ärztlichen Fachläden der Nachbarschaft.

„Armer, junger Freund, es ist Alles nutzlos. Mir hilft kein Arzt der Welt mehr“, lächelte der Doktor schmerzlich, von heftigsten Qualen gepeinigt. „Guido, geh zu Klara und bringe ihr das Vorgefallene behutsam nach und nach bei. Ich muss sie noch einmal sehen, ehe ich sterbe!“

Und Guido gehorchte seinem gütigen Beschützer mit gebrochenem Herzen, den Himmel anschauend, ihn zu lehren, wie er Klara Alles sagen sollte, und ihm Kraft zu geben, das Schwerste zu tragen.

Gerade als er den Empfangssalon betreten wollte, eilte Klara ihm entgegen.

„O, Guido, Guido, sage mir, was ist geschehen? Keiner will mir antworten und sind Alle außer sich vor Schrecken. Mein Vater ritt diesen Morgen aus. Ist er — ist er — o, Gott im Himmel, nein, nein, sage mir nicht, dass ihm ein Unglück widerfahren ist! Doch Du verneinst nicht? Mein Vater ist tot!“

Mit beiden Armen die Aufgeregte umschlingend, flehte Guido:

„O, still, still, Geliebte. Dein Vater ist nicht tot, er stirbt mit seinem Pferde, doch er lebt und wünscht Dich zu sehen! Aber bevor Du zu ihm kommst, mußt Du ruhig werden!“

Händeringend fasste das junge Mädchen in einen Seiffel.

„Ruhig! Wie kann ich ruhig sein, wenn ich ihn leidend weiß, wenn mein Herz wild klopft vor Kummer und Schrecken! Aber, ach, Du hast ja Recht. Ich muss ruhig sein und ich will

es! Führe mich zu meinem Vater — an seiner Seite ist mein Platz.“

„Das ist mein geliebtes, mutiges Mädchen!“ rief Guido bewegt aus. „Komm, Klara, der Vater wartet uns!“

Und sie mehr tragend als führend, geleitete er sie die Treppe hinauf nach dem Gemach, in dem noch diese Nacht ein ringendes Menschenleben zum Stillstand kommen und zwei treue Männer im Tode brechen sollten. Ach, hätte Klara voraussehen können, welch Schicksal sie treffen sollte!

Thränenenden Bildes sah der Schwerverlegte sein Kind eintragen, erschrockt zusammengeduckt und dann an sein Lager eilen, neden welchem sie niederkniete, indem sie mit beiden Armen seinen Nacken umschlang und zitternd ausrief:

„Deurer Vater, wie ist Dir? Leidest Du sehr?“

„Nein, mein Kind, nicht mehr, als ich zu ertragen vermöge.“

In diesem Moment betrat Mrs. Rose das Gemach und kündigte die Ankunft der zwei alten Aerzte von Staunton an.

„Lassen Sie sie herauskommen, Mrs. Rose. Klara, verlass mich, so lange die Aerzte bei mir sind“, sprach Dr. Dah.

Sich auf den Arm ihrer mütterlichen Freundin stühend, folgte Klara dem Gehleb ihres Vaters und verschwand mit Mrs. Rose das Zimmer; kaum aber hatte sie die Thür hinter ihnen geschlossen, so vermachte das junge Mädchen ihrem Schmerz nicht länger zu gebieten und Marah hatte Mühe, die krampfhaft schluchzende fort und in ihr eigenes Zimmer zu führen.

Währenddessen traten die beiden herbeigerufenen Aerzte an Dr. Dah's Schmerzenslager und stellten, nachdem sie ihren alten Freund wehmäßig begrüßt hatten, ihre Untersuchungen an. Als diese beendet, begaben sie sich mit Guido in den Nebenzimmer, um das Resultat zu besprechen. Die Mielen der drei Männer verrieten den tieffesten Ernst, als sie wieder an das Leidenslager des edlen Dulders traten, dessen ganzes Leben Wohlthun und Segen gewesen war.

Sogleich nachdem die Aerzte gegangen, nahm Klara wieder ihren Platz an der Lagerseite des Vaters ein.

Guido verließ das Gemach, um die verordneten Medikamente für den Patienten zu bereiten.

Als er zurückkehrte, sprach der Doktor:

„Mein Kind, Du mußt jetzt zur Ruhe gehen, Guido wird die Nachi über bei mir wachen.“

Klara wollte Einwendungen erheben.

„Gehe, mein Kind, gehe sogleich!“ bat der Doktor einträchtlich.

Ungestüm schlang sie ihre beiden Arme um seinen Nacken und ihn küsselfend, flüsterte sie:

„O, geliebter Vater, möge der allgütige Herr der Liebe Dir eine ruhige Nacht geben.“

„Gott segne Dich, mein Kind!“ sprach der Doktor in tiefster Bewegung, die eine Hand auf ihr schönes, goldgelocktes Haupt legend. Dann, schwankend und von Mrs. Rose geführt, verließ das junge Mädchen das Gemach.

Raum waren sie allein, so hob der Leidende, gegen Guido gewandt, an:

„Mein junger Freund, höre mir zu. Ich glaube, dass es mit mir zu Ende geht. Aber ich sterbe ruhig, denn ich lasse ja mein Kind in Deinem Schutz zurück. Wenn es mit mir vorüber sein wird, so wünsche ich, dass Du noch einige Wochen bei Klara und Deiner Mutter bleibst, bis der heftigste Schmerz vorbei ist. Dann magst Du den Plan, den wir für Dich entworfen, ausführen, nach dem Westen gehen und Klara unter Deiner Mutter Obhut hier lassen, bis Du kommen wirst, um sie zu Deinem Weibe zu machen. Bevor ich aber die Augen für immer schließe, wünsche ich, ein Versprechen von Dir zu erhalten.“

„Sir, es ist gegeben, ehe Sie es nennen“, antwortete Guido mit Eifer.

„Run, wohlan denn. Mein Kind ist noch sehr jung und sie liebt Dich, das sie willig bereit sein wird, Alles zu thun, was Du von ihr fordern. Aber ich zittere für Ihre Leben. Guido, versprich mir, dass Du sie nicht eher drängen willst, die Deine zu werden, als bis sie zwanzig Jahre zählt!“

„Sir, ich verspreche es! Meine Liebe zu Klara ist so rein und unerschütterlich, dass ich sie getrennt oder verbunden, nie weniger lieben kann und werde, dass sie mit nie theraurt zu sein vermöge, als nun, da ich sie liebe mit der ganzen Anbrunst eines Herzens, das einmal liebt, um immerdar zu lieben!“

(Fortsetzung folgt.)

## Gold-, Silberwaaren Kein Laden. — Grosses Lager.

**Restaurant „Tivoli“  
Märzenbier  
des Bürgerl. Brauhauses in München.  
Carl Herhorn,  
9255 Quisenstraße 2.**

**Möbellager.**

Billig und gut kaufen man alle Sorten Möbel, Polsterwaaren. — Lieferung von ganzen Einrichtungen bei billiger Berechnung und reeller Bezahlung.

9245 J. Fuhr, Goldgasse 12.

**Schmiedekohlen,**  
In Ruß III empfohlen zu herabgesetzten Preisen.

Bei ganzen Waggons bedeutende Preiserhöhung.

9204 Aug. Küllpp,

Komptoir: 867. Fernsprecher: 867. Lager: Nicolashofstraße.

Hellundstrasse 33.

Concurs-Ausverkauf!

(Tapeten, Linoleum etc.)

Das Waarenlager im Concuse Groshelm u. Wagner, Kirchgasse Nr. 11, wird von jetzt ab zu 25% unter dem ausgezeichneten Verkaufspreis ausverkauft.

9187 Der Concursverwalter.

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber.

20 Pf. Große neue Pfauen 9. Pf. 25—70 Pf.

30 Pf. Gem. Obj. (7—8 Sorten) p. Pf. 40, 50 u. 60

22 Gemüsenudeln, hausm., per Pf. 40—70

24 Macaroni, in Pasteten 50 u. 60

J. Schaab, Grabenstr. 3.

16 Pf. Große neue Linsen, gar. qual. Hülsenfrüchte. Steissfrische Frankfurter Würschten Stück 16 Pf. 151,223

Reiche complete seine Betten, Spiegelschränke, Kleiderschränke, Kommoden, Berlinow, Sophias, Tessel, 1 Theke, Doppiges Schreibpult, Bilder, Spiegel, Gartenmöbel u. dergl. nicht werden billig verkaufen.

9244 J. Fuhr, Goldgasse 12.

15 Pf. Garant. rein amerik. Petroleum 15 Pf.

22 Beste La Sternsife bei 5 Pf.

40 Vorzügl. Salatöl, reines Schweineschmalz.

25 Marmelade, 10-Pf.-Dosen 2.00

J. Schaab, Grabenstr. 3.

# Amts= Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 57.

Freitag, den 8. März 1901.

XVI. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf  
Freitag, den 8. März 1. J.  
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung ergebenst  
eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Projekt, betreffend die Erbauung einer Badeanstalt an der Moonstraße mit Wohnungen im Obergeschoss, veranschlagt zu 141,000 M.
2. Desgleichen, betreffend die Umgestaltung des Bäckerbrunnens an der Grabenstraße, sowie die Herstellung von Thermalleitungen am Königlichen Schloß und auf dem Schloß- und Marktplatz.
3. Vertrag mit der Altien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung in Biebrich über den Austausch von Gelände im Salzbachthal.
4. Vergleich, betreffend das Wasserrecht der Dietenmühle.
5. Desgleichen, betreffend die Freilegung und den Ausbau eines Theiles der Dambachthalstraße.
6. Anerbieten der Interessenten in der Inhalatoriumsfrage.
7. Ankauf von Grundstücken in den Districhen Nied und Holzstraße, sowie im Districh Unter-Schwarzenberg.
8. Umbau des Paulinenchlöschens für die Zwecke des Kurhausprovisoriums.
9. Das Wasserversorgungsprojekt für die Wirtschaftsgebäude auf dem Neroberg.
10. Einige Änderungen des ursprünglichen Projektes der Schlachthaus-Erweiterungsbauten und Bewilligung eines Nachkredits von 13,000 M.
11. Bewilligung der Kosten von 850 M. für die Vergrößerung des bestehenden Markt-Waagehäuschen.
12. Ein Abkommen mit der Königlichen Polizei-Direktion wegen der Unterbringung von Pferden der berittenen Schutzmanschaft.
13. Errichtung einer Bademeistersstelle für das Volks-Brausebad in dem Schulgebäude am Schloßplatz, sowie Bezugnahme des Inventars für dasselbe.
14. Bewilligung der Mehrkosten von 150 M. für die Entwässerung der Abortanlage auf dem Neroberg.
15. Antrag auf Gewährung eines Zuschusses zur Unterstützungsstufe für hilfsbedürftige Deutsche in Budapest.
16. Errichtung zweier Büroassistentenstellen bei dem Gas- und Wasserwerk.
17. Desgleichen einer solchen Stelle bei dem Stadtbauamt.
18. Errichtung weiterer etatsmäßiger Dienststellen und zwar:
  - a) eines zweiten Vermessungstechnikers,
  - b) eines Führers der Dampfwalze.

19. Einreihung der Museumsdiener in die Klasse der Stadtdiener.

20. Ein wiederholtes Gesuch der Chefran des Maurermeisters Lendle um Gewährung von Entschädigung.

Zu Nr. 4, 5, 6, 7 und 13 berichtet der Finanzausschuß, zu Nr. 8 bis incl. 12 der Bauausschuß und zu Nr. 17 bis incl. 20 der Organisationsausschuß.

Wiesbaden, den 4. März 1901.

### Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

### Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Übertretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden beziehenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

#### § 360 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches:

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Hainen oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.  
b)

§ 44 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880:

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich derselben in gefährbringender Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubniß des Ortsvorsteigers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Königl. Forsten ohne Erlaubniß des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattete Maßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;
4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuches bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbeamten oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachtheile genügen konnte.

c)

#### Regierungs-Verordnung vom 4. März 1899.

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Cigaretten oder aus einer Pfeife ohne verschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 28. Februar 1899.

Der Oberbürgermeister,  
J. B. Körner.

Am 1. April c. sind bei uns 2 Wärterstellen zu besetzen. Aufgangsgehalt 35 M. monatlich bei freier Station. Meldungen mit Bezeugnissen sind bis 15. ds. an uns zu richten.

Wiesbaden, den 5. März 1901.

Stadt. Krankenhaus-Verwaltung.

9249

#### Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
2. des Glasergehilfen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
3. der ledigen Sprachlehrerin **Johanna Fritze Georgine Dennemann**, geb. 23. 12. 1856 zu Frankfurt a. M.
4. der ledigen **Louise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu Wiesbaden,
5. der geschiedenen Ehefrau des Schuhmachers **Hermann Gersbach** **Auguste geb. Franz**, geboren am 18. 3. 1865 zu Wiesbaden,
6. des Kellners **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu Zweibrücken,
7. der Taglöhnerin **Marie Herrmann**, geb. 7. 4. 1858 zu Elsoff,
8. des Taglöhners **Wilhelm Horn**, geb. 11. 2. 1863 zu Hadamar.
9. des Taglöhners **Albert Kaiser**, geb. 2. 4. 1860 zu Sömmersda,
10. der ledigen **Anna Kausch**, geb. 25. 2. 1876 zu Wiesbaden.
11. des Kreiselsretters a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde, geb. Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Biebrich,
12. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
13. des Asphalturs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
14. des Tünchers **Jakob Mensert**, geb. 4. 6. 1862 zu Wiesbaden.
15. des Taglöhners **Karl Otto**, geb. 9. 2. 1869 zu Hausen.
16. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
17. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
18. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
19. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif, Karoline Born**, geb. 17. 11. 1869 zu Langenschwalbach,
20. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger
21. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
22. der Dienstmagd **Regina Bolz**, geb. 7. 10. 1872 zu Ittlingen.
23. des Taglöhners **Philipp Weis**, geb. 19. 2. 69 zu Weinheim.
24. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapi**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.

Wiesbaden, den 2. März 1901. 9203  
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

#### Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs für 1901 an **Theerstricken, Putzwolle und Hansseilen** soll verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer No. 57 eingehen oder von dort gegen Zahlung von 50 Pfsg. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene gebote sind spätestens bis **Dienstag, den 12. März b. Js., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr**, hierher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1901.

Stadtbaamt, Abtheilung für Kanalisationswesen:  
**Frensch.**

#### Bekanntmachung.

Der im Buge der verlängerten Adlerstraße belegene Feldweg wird während der Dauer der dasselbst vorgenehmenden Reparaturarbeiten, vom 11. d. M. an, für den öffentlichen Fuhrverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 7. März 1901.

Der Oberbürgermeister.

9340 In Vertretung: **Körner.**

#### Bepachtung der Nerobergweinberge.

Dienstag, den 12. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, sollen die ehemaligen Domänenweinberge im Distrikt „Neroberg“ im Rathause hier, auf Zimmer No. 55, auf die Dauer von 12 Jahren nochmals verpachtet werden.

Die Pachtobjekte kommen wie folgt zum Ausgebot:

Abtheilung 1. = ca. 98 a 29 qm)  
und ca. 21 a 46 qm)

Abtheilung 2. = ca. 98 a 27 qm

" 3. = ca. 98 a 28 qm

" 4. = ca. 98 a 26 qm

" 5. = ca. 98 a 31 qm)

und ca. 15 a 72 qm)

Das Ausgebot erfolgt zuerst im Einzelnen dann im Ganzen.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen im Rathause, auf Zimmer No. 51, zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 7. März 1901.

9342

Der Magistrat.

In Vertr.: **Körner.**

#### Verdingung.

Die Abnahme der auf den städtischen Lagerplätzen im Laufe des Rechnungsjahres 1901/1902 sich ergebenden Abfälle an **Knochen, Knochen, Glasscherben, Papier und Alteisen** soll verdungen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 45, eingesehen und von dort gegen 0,50 Mark bezogen werden.

Postmäig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 14. März 1901, Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 6. März 1901.

Stadtbaamt, Abtheilung für Straßenbau.

Richter.

#### Bekanntmachung.

Von dem in der Nähe des Rondells, rechts der Biebricherstraße belegenen städtischen Grundstücke, Nr. 5185 des Lagerbüches, sind zwei Parzellen von je ca. 10 $\frac{1}{2}$  Ruthen frei geworden und sollen diese alsbald wieder anderweit verpachtet werden.

Das ganze Grundstück ist eingefriedigt und mit Wasser versorgt worden.

Reflectanten wollen ihre Anträge auf Überlassung einer oder der beiden Parzellen bis spätestens den 12. d. Mts. bei dem Magistrat einreichen oder im Rathause, Zimmer Nr. 51, während der Vormittagsdienststunden zu Protocoll geben.

Der Preis für eine Parzelle ist auf 30 M. pro Jahr festgesetzt.

Bedingungen und ein Plan liegen in dem erwähnten Geschäftszimmer Vormittags zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 2. März 1901.

9221

Der Magistrat. J. B.: **Körner.**

#### Bekanntmachung.

Montag, den 11. März 1901, Vormittags 10 Uhr, sollen im weißen Saale des Kurhauses die abgelegten **Zeitung** aus den Lesezimmern vom Jahre 1900 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 20. Februar 1901.

Städtische Kurverwaltung.



**Freitag, den 8. März 1901.**  
**Abonnements - Konzerte**

des  
**städtischen Kur-Orchesters**

Unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

Nachm. 4 Uhr:

- |   |               |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Der Kalif von Bagdad“                          | Boieldieu     |
| 2. Entr'acte aus „La colombe“                                   | Gounod.       |
| 3. La Zingara, Mazurka bohème                                   | Ganne.        |
| 4. Ave Maria, Lied.   | Fz. Schubert. |
| 5. Ouverture zu „Si j'étais voi“                                | Adam.         |
| 6. „Du und Du“, Walzer aus „Die Fledermaus“                     | Joh. Strauss. |
| 7. Scene und Ballettmusik aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ | Nicolai.      |
| 8. Marsch-Potpourri   | Komzák.       |

Abends 8 Uhr:

**Wagner-Abend.**

unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lustner.

- |  |            |
|--|------------|
| 1. Ouverture zu „Rienzi“   |            |
| 2. Siegfried-Idyll   |            |
| 3. Ouverture zu „Tannhäuser“   |            |
| 4. Der Venusberg, Bacchanale aus „Tannhäuser“ (nachkomponierte Scène für die Pariser Aufführung) | R. Wagner. |
| 5. Albumblatt in Es dur. (Für Violine mit Orchester bearbeitet von Edm. Singer.)                 |            |
| 6. Wotans Abschied von Brünnhilde und Feuerzauber aus „Die Walküre“                              |            |

**Auszug aus dem Civilstandes-Register der Stadt Wiesbaden vom 7. März.**

**Geboren:** Am 5. März dem Maschinisten Heinrich Briel e. S., Friedrich Heinrich August Johann. — 3. dem Vergoldergeh. Jean Maht e. T., Anna Gertrude. — 2. dem Meßgergeh. Karl Hittlinger e. T., Susanne. — 6. dem Aufseher Franz Schmidt e. T., Adelheid Agnes Katharina. — 3. dem Stutscher Karl Weber e. S., Wilhelm Philipp. — 2. dem Meßgermeister Jean Kolb e. S., Fritz Julius. — 1. dem Schuhmachermeister David Uhlmann e. T., Kathinka Magdalena. — 6. dem Tagl. Ernst Ebert e. T., Emilie Wilhelmine.

**Aufgeboten:** Der Herrschaftsstoffscher Philipp Heinrich Hödelbronn zu Frankfurt a. M., mit Johanna Maria Henriette Krieger hier. — Der Kellner Karl Baldwin Johann Nies zu Biebrich mit Marie Henriette Münch hier. — Der Fabrikarbeiter Philipp Riehl zu Biebrich mit Marie Wilhelmine Karoline Louise Schneider hier. — Der Schreiner Johann Wilhelm Heizner zu Bierstadt mit Rosine Friederike Ebert das. — Der Buchhalter Friedrich Hesselt hier mit Elisabeth Nehm hier. — Der Aufsichtsmeister Johannes Müller hier, mit Frieda Baumgärtner hier. — Der Schreinergeh. Wilhelm Stockenhofen hier mit Hulda Heynemann hier. — Der Meßger und Viehhändler Fritz Altwart hier mit Christine Schmidt zu Schönborn. — Der Inspicent am Kgl. Theater Leopold Lichten hier mit Alma Haag hier. — Der Postbote Carl Beck hier mit Elisabeth Struth hier. — Der Gärtnergeh. Christoph Strobel hier mit Amalie Beck hier. — Der Schlossergeh. Philipp Overmann hier mit Dora Frix hier.

**Verheirathet:** Der Hotelbesitzer August Jahn hier mit Marie Beyer hier. — Der Kaufmann Carl Schwend hier mit Frieda Bergmann hier. — Der Schuhmachermeistr. Ludwig Köppel hier mit Wilhelmine Lenz hier.

**Geftorben:** Am 5. März Therese, T. des Kassierers Joseph Koller, 1 J. — 6. Meßger Albert Günther, 58 J. — 6. Nieler Karl Eisenach, 34 J.

**Kgl. Standesamt.**

**Bekanntmachung**

**Die Holzabfuhr aus den städtischen Waldungen wird bis auf Weiteres verboten.**

Wiesbaden, den 6. März 1901.

9294

Der Magistrat.  
J. B.: Körner.



**Freiwillige Feuerwehr.**  
Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Reiter- und Handspießen-Abtheilung des vierten Zuges werden auf Samstag, den 9. März 1. J., Abends 8½ Uhr, zu einer Generalversammlung zu Gastwirth Engelstadt, Feldstraße 1, eingeladen.  
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Wiesbaden, den 6. März 1901. 9258

Der Branddirektor: Scheurer.

**Bekanntmachung.**

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße an welcher der Neubau errichtet werden soll freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestück) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober d. J. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Buschstrassen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.  
2785 Stadt-Bauamt: Frobenius.

**Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden,  
Friedrichstraße 15.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus daher Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mt. bis 2100 Mt. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 p.C. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus wesend sind.

Die Leihhaus-Deputation

**Königliche Schauspiele.**

Freitag, den 8. März 1901.  
26. Vorstellung. 69. Vorstellung. Abonnement C.  
Neu eingesetzt.

**Im Wein ist Wahrheit.**

Schwank in 1 Akt von Theol. Rehbaum.

Regie: Herr Löchner.

Balthasar, ein Landadelmann	:	Herr Rudolph.
Claudio, seine Tochter	:	Frl. Brandt.
Marzibilla, seine Schwester, Witwe	:	Frl. Koller.
Junker Hinz	:	Herr Richter.
Junker Kunz	:	Herr Schwab.
Gertrude	:	Frl. Doppelbauer.

Ort: Balthasars Landgut in Mitteldeutschland. — Zeit: Ende des 17. Jahrhunderts.

**Die Hand.**

(La main.)

Minodrama in 1 Akt. Handlung und Musik von Henri Verény. Musikalische Leitung: Herr Marco Großkopf.

Bivitte, Tänzerin	:	Frl. Arnstädt.
Der Baron	:	Herr Schwab.
Der Einbrecher	:	Herr Schreiner.

Ort: Paris, Boudoir Bivitte. — Zeit: Gegenwart.

**Das Versprechen hinter'm Herd.**

Eine Szene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Baumann. Musik von Stein.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stötz.

Regie: Herr Dornowah.

Michel Quantner, Wirth der Abtenau	:	Herr Rudolph.
Voisl, sein Sohn	:	Herr Gros.
Rndl, Almerin im Dienste bei Quantner	:	Frl. Brodmann.
Freiherr von Strixow	:	Herr Fender.

**Gesangs-Einlage:**

„Der verliebte Du“ von Koschat, gesungen von Frl. Brodmann. Zwischenakkordmusik nach siebenischen Original-Motiven von J. Schlar.

Nach dem 1. und 2. Stück findet eine größere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende ca. 9½ Uhr.

Samstag, den 9. März 1901.

**Geschlossen.**

## Gefanntmachung.

**Wittwoch, den 10. April 1901.** Nachmittags 3½ Uhr, werden die den Cheleuten Albert Klein und Elise, geb. Eichhorn, in Biebrich gehörigen, in Schiersteiner Gemarlung belegenen 3 Neder Nr. 825, 826 und 108 des Stockbuchs, taatzt zu insgesamt 1800 M. im Rathaus in Schierstein zwangswise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 7. Februar 1901. 8795  
Königl. Amtsgericht 12.

## Große Nukholz-Versteigerung.

**Donnerstag, den 14. März 1901.** Vormittags 10 Uhr beginnend, kommen im hiesigen Gemeindewald in den Distrilten "Sichter" No. 5a und b, "Fichten" No. 3 und "Eichelgarten" No. 7 folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

### a. Eichen:

21 Stämme von 32,07 Festm.
53 " 20,99 "
21 Stangen 1. Classe
199 rm Augknüppel 2,4 m lang

### b. Buchen:

2 Stämme (Weißbuchen) 0,44 Festm.
46 Stangen 1. Classe
5 " 2. "

(Langwidern etc., zumeist Weißbuchen).

### c. Erlen:

34 Stangen 1., 2. und 3. Classe
2 rm Augknüppel 1,8 m lang.

### d. Nadelholz (Fichten und Nothauinen).

3 Stämme = 0,59 Festm.
63 Stangen 1. Classe
71 " 2. "
666 " 3. "
1447 " 4. "
2770 " 5. "
4150 " 6. "

Das Gehölz ist von vorzüglicher Qualität und lagert an bequemen Abjuhstellen.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. Oktober 1901 nach den Versteigerungsbedingungen.

Sammelpunkt: Kreuzkirche zwischen den Distrilten Krummbora und Sichter bei Holzstöck No. 1. 9315

Sonneberg, den 4. März 1901.

Der Bürgermeister:  
Schmidt.

## Holzversteigerung.

**Freitag, den 8. März, Vormittags 11 Uhr** anfangend, kommen im Orter Gemeindewald Lumbach II ca. 15 Minuten von Wehen entfernt, an fichten Stangen zur Versteigerung:

98 Stück 1. Cl. von 8,82 Festm.
359 " 2. " 21,54 "
2078 " 3. " 62,34 "
341 " 4. " 6,82 "

Gesammtkunft am Wege von Orlen nach Wehen.  
Orlen, den 1. März 1901.

3770 Wirth, Bürgermeister.

## Holzversteigerung.

**Montag, den 11. März 1. Jh., Vormittags 11 Uhr** anfangend, werden im Nauroder Gemeindewald, Distrilten Steinkopf, Georgendellweg und Haide

8 lieferne Stämme von 4,66 Festmeter,
20 rm. liefern Nukholz von 2,40 Mtr. lang
18 " " 1,00 " "

321 Brennholz und

3370 Stück lieferne Wellen versteigert.

Der Anfang wird im Distrilten Steinkopf gemacht, dann folgt Georgendellweg und dann Haide. 3784

Naurod, den 5. März 1901.

Schneider, Bürgermeister

Die Stelle eines 2. Pförtners ist mit dem 1. April neu zu besetzen. Anfangslohn monatlich 35 M. bei vollständig freier Station. Meldungen mit Zeugnissen sind bis zum 15. März er. an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Wiesbaden, den 28. Februar 1901.

9043

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

## Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Nanch.

Freitag, den 8. März 1901.

170. Abonnement-Vorstellung. Abonnement-Billets gültig.

Zum 8. Maie:

### Der Salontiroler.

lustspiel mit Gesang in 4 Akten von Gustav v. Moser.

Regie: Hans Manuff.

Eichenberg, Vanquier	.	.	.	.	Hans Sturm.
Bertha, seine Frau	.	.	.	.	Cosie Schent.
Alice, deren Tochter	.	.	.	.	Helene Kopmann.
Bredo, Kaufmann	.	.	.	.	Gustav Schulze.
Marianne, seine Tochter	.	.	.	.	Eile Tumann.
Adelheid, Bredo's Schwester	.	.	.	.	Clara Krause.
Fritz Strehen	.	.	.	.	Max Engelsdorff.
Hans Werner	.	.	.	.	Richard Gorler.
Selma, Kammerjungfer bei Bredo	.	.	.	.	Käthe Erholz.
Joseph Stemmbacher	.	.	.	.	Gustav Rudolph.
Dessen Vater	.	.	.	.	Albert Rosenow.
Broni Steiner	.	.	.	.	Mina Agte.
Lois'l Heimburger	.	.	.	.	Hermann Kunz.
Berra Samiroff, Studentin der Medizin in Zürich	.	.	.	.	Gretel Walden.
Ludwig, Diener bei Bredo	.	.	.	.	Hans Manuff.

Der 1., 2. u. 4. Alt spielen in Berlin, der 3. Alt in Tirol.

Nach dem 2. u. 3. Akt finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Alte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9,10 Uhr.

## Samstag, den 9. März 1901.

Bei aufgehobenem Abonnement. Abonnement-Billets ungültig.

Verlängertes Gastspiel der K. K. Hofburgtheaterin

Adele Sandrock.

## Die Cameliedame.

\* Titelrolle Adele Sandrock.

## Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michelberg.

Freitag Abends 6.00 Uhr.

Sabbath: Morgens 9, Nachmittags 3, Abends 7.05 Uhr.

Wochentage: Morgens 7,15, Nachmittags 5 Uhr.

Die Gemeindelibrary ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 6.00 Uhr.

Sabbath Morgens 8,15, Nachm. 3, Abends 7.05 Uhr.

Wochentage: Morgens 7, Abends 5,45 Uhr.

## Biehhof-Marktbericht

für die Woche vom 28. Februar bis 6. März 1901.

Biehhof	Gezogen ausge- trieben	Qualität	Preise	von — bis		Anmerkung.
				Std	per	
Ochsen . . .	60	I.	50 kg	68	— 70	—
		II.	Schindl.	62	— 64	—
Rühe . . .	73	I.	gemüth.	60	— 64	—
		II.		56	— 58	—
Schweine . . .	843		1 kg	1 10	1 16	Pandmast.
Kälber . . .	410		Schindl.	1	— 1 50	
Hähnchen . . .	204		gemüth.	1 32	1 40	
Herkel . . .	—		Stück	—	—	

Wiesbaden, den 6. März 1901.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

\* Wiesbaden, 7. März. Auf dem heutigen Fruchtmarsch galten 100 kg Roggen — M. bis — M. Hafer 100 kg 14.60 M. bis 14.90 M. Hen 100 kg 7.80 M. bis 9. — M. Stroh 100 kg 5.40 M. bis 6.60 M. — Angefahren waren 8 Wagen mit Frucht und 37 Wagen mit Hen und Stroh.

\* Limburg, 6. März. Rother Weizen M. 13.45, Weißer Weizen M. 13.90, Korn M. 10.74, Gerste M. 8.80, Hafer M. 6.68, alles per Wägter. Butter per Pfund M. — Eier 2 St. — Pf.

\* Montabaur, 6. März. Weizen (100 Kgr.) M. 17.12, (per Sac) 18.70, Korn (100 Kgr.) M. 14.67, (per Sac) 11.00, Gerste (100 Kgr.) M. 14.15, (per Sac) 9.20, Hafer (100 Kgr.) M. 14.00, (per Ctr.) 7.—, Hen (100 Kgr.) 7.60, (per Ctr.) 8.80, Kocnroth (100 Kgr.) M. 9.80, (per Ctr.) 2.40, Kartoffeln (100 Kgr.) 6.—, (per Ctr.) 8.—, Butter M. 0.94 Eier 2 St. 10 Pf.